

## Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

**A (Existenz)**

**Nicht A (Nicht-Existenz)**

**A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)**

**Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)**

Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

### Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.<sup>[6]</sup> Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere**. Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides**. Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5. Position: All dies nicht und selbst das nicht**. Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."<sup>[9]</sup>) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.

+++++ +++++ **Blick**

## Tetralemma

## Würde 9

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungsengen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++++

Würde ist wie ein Äquivalent des Heiligen.

Würde ist a priori einfach da, weil Schöpfung da ist, sie ist jedem Wesen, jeder Materie innewohnend, nicht nur dem Menschen. Ein Tier, das ein anderes frisst, zerstört nicht dessen Würde, sondern folgt der Kraft des Lebens, der Vervollständigung des Seins. Das getötete Tier ergibt sich in seinen Tod, das ist seine Vervollständigung im Kreislauf.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

+++++++



Wie gefährlich ist das denn, wenn ich das auf den Menschen, dessen Zerstörungswut, dessen Machtergreifungen und Vernichtungs-Agenden Übertrage, ist das doch u.a. ein Freibrief fürs Töten. Und Würde als etwas „Innewohnendes“ zu betrachten ist eine Setzung, sie mit dem „Heiligen“ gleichzusetzen und sie quasi jeder molekularen Verbindung zuzuschreiben klingt nach Religion oder Spiritualität. Ich sage hier: Würde entspringt dem Bewusstsein des Menschen und ist ein bewusster Wert, den der Mensch herstellen, erkennen und verfolgen muss



Könnte man nicht sagen, Würde ist nicht ein Wert unter vielen, sondern eher wie ein großes Gefäß, das sich mit vielen Werten und deren Einhaltung füllt? Werte brauchen Bewusstsein, ja, vielleicht, und da ich nicht entscheiden kann, inwieweit Materie, Mücke, Krähe oder irgendeine Seinsform (kein) Bewusstsein hat und damit (keine) Werte, kann ich es als einen Wert in mir ansehen, dass jedes Wesen seinen Vervollständigungszyklus mit der je individuellen Seins- und Wertgestaltung haben könnte und haben soll.

Ich kann es zu einem Wert machen, in den Dingen Heiliges und Würde zu sehen und damit würde sich meine Würde, mein Würdegefühl daran orientieren, inwieweit ich mich an meinen Wert halte oder auch nicht.

Fühle ich mich nun in meiner Würde verletzt, wenn ein anderer sich nicht meinem Wert entsprechend verhält? Oder könnte in meinem Wertekanon auch das enthalten sein: Jeder darf seine eigene Wertesammlung haben, auch wenn die der meinen vollständig widerspricht?

Es gibt so unendlich viele Werte. Es wäre gut, wenn ich mir immer wieder vor Augen halten würde, mich damit auseinandersetzen würde, welche der Werte für mich aktuell entscheidend sind und inwieweit ich meinen eigenen Werten treu bin. Ja, ich glaube, davon leitet sich ein Gefühl der Würde in mir ab, nahe verbunden mit dem Gefühl der Achtung vor mir selbst. Hier wäre es an der Zeit, vom „Tetralemma“ in ein anderes Vierer-Spiral-Modell zu wechseln, in die „AQALAE“, Abkürzung für „alle Quadranten, alle Linien, alle Ebenen“, ein integrales (Ordnungs-Verständnis -aber auch Entwicklungs-)Modell von Ken Wilber bzw. Clare Graves, auf dessen Modell „spiral dynamics“ sich „alle Ebenen“ beziehen. Klingt komplex – ist es auch, könnte aber ein Versuch wert sein, zu verstehen, warum wir uns mit der Würde so schwer tun. Sollte man „Würde“ als Summe von Werten und deren Erfüllung sehen können, wäre es doch entscheidend zu verstehen, dass wir Menschen auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen bzgl. unterschiedlicher Aspekte und in unterschiedlichen Bezügen auch unterschiedliche Werte bilden, damit unterschiedliche Ausgangspositionen für das je eigene Würdeempfinden haben. Dazu evtl. demnächst mehr.

+++++++



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

